

Energisches zur Energiepolitik

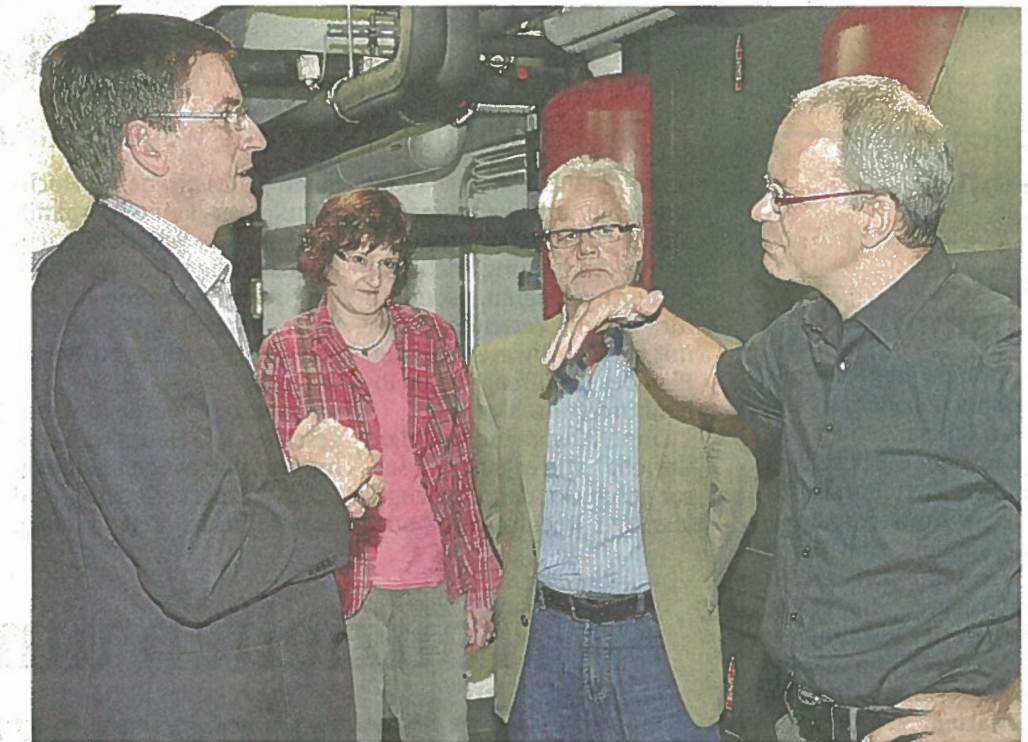
SPD-Landtagsabgeordneter Frank Sundermann besucht agn

-vie- **IBBENBÜREN.** Energie lautet die Überschrift der Tour, die der Landtagsabgeordnete Frank Sundermann (SPD) drei Wochen lang durch „seinen“ Wahlkreis macht. Passend dazu legten Bernhard Bergjan und Lothar Niederberghaus, geschäftsführende Gesellschafter des Generalplanungsunternehmens agn, reichlich Energie in ihre Einschätzungen, die sie Sundermann am Montag mit auf den Weg gaben.

Sundermann hatte um ein Gespräch mit dem jüngst durch den Stadtmarketing-Innovationspreis ausgezeichneten Unternehmen er sucht. Sein Eindruck sei, dass der Blick oft nur auf die Produktion von Energie gerichtet sei. Er wolle aber auch wissen: „Wie lassen sich Energieverbräuche reduzieren?“

Lösungsansätze dafür zeigte Bernhard Bergjan – seine Domäne sind technische Lösungen – reichlich. Wobei sowohl der Ingenieur als auch Architekt Niederberghaus nicht eben wenig Energie in Kritik an so manchen politischen Rahmenbedingungen steckten.

Niederberghaus etwa sprach bezogen auf Energieeinsparung bei Gebäuden von „Dämmorgien“, bei denen der Blick auf das Ganzheitliche verstellt werde. Manch tolle Idee jedoch könne nicht umgesetzt wer-



Landtagsabgeordneter Frank Sundermann (r.) fragt Bernhard Bergjan, geschäftsführender Gesellschafter von agn Niederberghaus & Partner GmbH, zu Energiesparlösungen (im Hintergrund SPD-Fraktionsvorsitzender Hermann Hafer und SPD-Ortsvereinsvorsitzende Marie-Luise Balter-Leistner).

Foto: Tobias Vieth

den, weil die Rahmenbedingungen fehlten. Oder deutlicher: Die EnEV (Verordnung zu erneuerbaren Energien) mache teils „idiotische Vorgaben“.

Ein Beispiel: Überschüssige Energie von Unternehmen. Während die Einspeisung von Strom aus Fotovoltaik geregelt und, so Bergjan, „übersubventioniert“ sei, könnten Unternehmen überschüssige Energie – sei

es nun Wärme oder Strom – kaum zu guten Bedingungen ins Netz speisen.

Grundsätzlich, machte Bergjan deutlich, gehe es bei Gebäuden derzeit um Energieeffizienz und Energiespeicherung. Und das meiste Sparpotenzial stecke im zu sanierenden Gebäudebestand und bei Industriebäuden. Und sowohl der Ingenieur als auch der Architekt machten sich dafür

stark, bei Energieeinsparung und Gebäuden nach ganz individuellen Lösungen zu suchen, auch an die Adresse der anwesenden SPD-Kommunalpolitiker bezogen auf kommunale Gebäude. Denn – so erklärte Bergjan: Ein und dieselbe Lösung kann an der einen Stelle der größte Unsinn, bei anderen lokalen Gegebenheiten jedoch der beste Kniff schlechthin sein.